

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881

24 (24.2.1881)

Durlacher Wochenblatt.

№ 24.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Donnerstag den 24. Februar.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Interesse erbittet man Tags zuvor bis
Wärens 10 Uhr Vormittags.

1881.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

** Karlsruhe, 21. Febr. [Aus der Handelskammer-Sitzung vom 18. Febr.] Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die durch einen Bericht des Herrn Karl Himmelheber eingeleitete Arbeiter-Unfall-Versicherungs-Frage. Es findet hierüber eine eingehende Diskussion statt. Ueber die Stellung, welche die Kammer zu dem in dieser Frage vorliegenden Reichsgesetzentwurf einzunehmen beschließt, wird demnächst ausführlich berichtet werden. Auf Veranlassung des Herrn Kaufmann Heinrich Rothweiler wird beschlossen, an maßgebender Stelle auf eine Verbesserung, bezw. Erweiterung der Lagerräumlichkeiten des hiesigen Zollamtsgebäudes hinzuwirken. — An den Reichstag soll auf Grundlage des der Kammer zugegangenen Materials eine Petition, betr. die allseitig empfundene drückende Höhe der Gerichtskosten, gerichtet werden. — Dem Antrage des Herrn Florian Buhl entsprechend, wird die Handelskammer eine an den Reichskanzler gerichtete Petition des Vereins der deutschen Papierfabrikanten, betr. die Wiederherstellung des Ausfuhrzollens auf Lampen, unterstützen. — Der Vertreter der Kammer im Eisenbahnrathe soll in letzterem folgende, der Kammer vorgetragene Wünsche befrworten: 1) Classifizierung von Horn- und Lederabfällen in Wagenladungen in Spezialtarif III. statt, wie bisher, in Spezialtarif II. (Antrag der Gemischen Fabrik bei Karlsruhe); 2) Einführung von Rundreisebilletten „Bruchsal-Germersheim-Landau-Maxau-Karlsruhe-Bruchsal“ (Antrag des Herrn Albert Elsäßer-Bruchsal) und „Bretten-Heilbronn-Oberbach-Heidelberg-Karlsruhe-Bretten“ (Antrag des Herrn Christian Beuttenmüller-Bretten); 3. Nichtzahlung des Sonntags bei Bemessung der Gültigkeitsdauer von Retourbilletten zwischen den badischen und pfälzischen Eisenbahnen (Antrag des Herrn Elsäßer-Bruchsal); 4) Gewährung der Mög-

lichkeit zum Transport von Vieh mit dem Morgens gegen 6 Uhr in Bruchsal in der Richtung nach Durlach abgehenden Personenzuge der Eisenbahn (Antrag des Herrn Louis Reiffinger-Bruchsal). — Auf Anregung des Herrn Bierbrauereibesizers Georg Sinner soll der Reichskanzler in einer Eingabe um Abwendung der Gefahr ersucht werden, die dem deutschen Essig-Exporthandel durch die in Frankreich geplante Einführung eines Eingangszolls auf Essigsprit droht.

** Durlach, 20. Febr. Statistik der freiwilligen Gerichtsbarkeit vom Jahre 1880. Darnach wurden im Amtsgerichtsbezirke Durlach gefertigt: Theilungen 407, Testamente 88, Eheverträge 34, Wechselproteste 59, Kaufbriefe 2034, Pfandurkunden 314. Ferner ist zu bemerken, daß sich im Amtsbezirke befanden 67 Personen, die wegen Gemüthschwäche und 7 Personen, die wegen Verschwendung verbeistandet oder entmündigt sind. An Vollstreckungen sind anhängig gemacht worden 172, davon kamen zum Vollzug 64. Als Mahregeln gegen untreue oder unfähige Vormünder sind zu verzeichnen: Absetzungen 4 Fälle, Strafe durch gerichtliches Erkenntniß 1 Fall.

Der „P. B.“ schreibt u. 22. Febr.: Als einen neuen Akt römischer Anduldbarkeit führen wir an, daß der hiesige Pfarrverweser die Beerdigung des zu seiner Gemeinde gehörigen Pressers Vogt verweigerte, weil derselbe sich selbst das Leben genommen hatte. Der Verstorbene, ein bisher ganz unbescholtener Mann, hatte sich eines geringen Vergehens schuldig gemacht, das er dann aber so schwer nahm, daß er selbst Hand an sich legte. Die Leichen-sektion ergab, daß eine geistige Störung bei dem Unglücklichen bereits begonnen hatte. Auf Eruchen der Beteiligten hat der altkatholische Geistliche, Herr Pfarrer Pyszka, gestern die Bestattung vorgenommen.

Deutsches Reich.

— Die Woche fängt gut an, könnte man sagen. Verstimmung, Erbitterung und Kampf im Reichstage über die Präsidentenwahl, die

doch nichts ist als ein Messen der Kräfte; Verstimmung, bittere Erinnerungen und Vorwürfe und persönliche Kämpfe im Herrenhause — wohin ist die angenehme Temperatur gekommen! Mit einem Sprung sind wir mitten in der großen und lärmenden Politik. Die Klagen über die politische Windstille sind verflogen wie das Jammern im Januar, daß wir keinen ordentlichen Winter bekommen. Mancher singt nun: politisch Lied, ein garstig Lied. Wir müssen das Wetter nehmen, wie's kommt und daran denken, daß jeder Sturm die Luft reinigt. Was das Jammern über die Zustände in Deutschland betrifft, so machte Fürst Bismarck, den man gern für das Wetter in Deutschland verantwortlich macht, seinem Herzen im Herrenhause mit folgender Umschau Luft: „Wenn ich unsere Lage mit der anderer Länder vergleiche, so finde ich, es geht uns im Ganzen besser, als den meisten andern Ländern. Sehen Sie doch einmal sich in Europa um, vom äußersten Osten bis zum äußersten Westen, von der reichsten und uns in der Civilisation wenigstens gleichstehenden Nation bis zur Spitze von Korea, von Gibraltar bis zur Neva, finden Sie irgendwo Zustände, mit denen Sie zu tauschen bereit, finden Sie irgend ein Land, dessen Zustände so verführerisch auf Sie wirken, daß Sie sagen möchten, da laßt uns hinziehen, daß wir den schweren Druck, den gefährdeten Zuständen der dunkleren Zukunft, die wolkenstern über uns hängen, und wie alle die Zeitungssphrasen lauten, entinnen und endlich in den sicheren Hafen einlaufen; ich will kein Land nennen. Deshalb haben die Klagen viel Unberechtigtes, und wir können es bei uns noch recht lange so aushalten, wie es jetzt ist.“

— Dem Zusammenstoß zwischen Bismarck und Camphausen im Herrenhause folgte am 21. Febr. ein Ereigniß, das wie ein Blitz einschlug: ein Zusammenstoß zwischen Bismarck und dem Grafen Eulenburg, dem Minister des Innern. Das Herrenhaus debattirte über die Selbstverwaltungsgesetze und war im Be-

Fenilleton.

Unter dem dänischen Scepter.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

V.

Es war am zweiten Abend nach des Schreibers Flucht; in dem stillen Häuschen sah die junge Frau, rastlos arbeitend an einer Näherei, denn sie allein mußte jetzt für Brod und Kleidung sorgen, da sie mit seinem Gefühl beharrlich jede Unterstützung des edlen Arztes abgelehnt und ihn unter Thränen gebeten, ihres Rufes zu schonen, indem er ihr Haus meide.

Mit schwerem Herzen hatte Doctor Lesli solches versprochen, doch konnte sie es nicht hindern und dankte ihm auch im Stillen dafür, daß er bei seinen vornehmen Patienten ihre traurige Lage schilderte und um Arbeit für sie bat. So brauchte sie nicht dafür zu sorgen, und auch an diesem rauhen Abend fühlte sie instinctmäßig, daß der treue Freund ihr nahe sei und sie schützend bewache.

Und so war es auch; von seltsamer Angst gequält, umschlich der Doctor die ärmliche Hütte, wo sie weilte, welche sein Herz am meisten geliebt, es war ihm stets, als drohe ihr noch eine geheime Gefahr und als wäre er vom Himmel dazu berufen, diese von ihrem Haupte abzuwenden.

Jens V** war bereits durch seine Fürsorge,

indem er ihn mit hinreichenden Mitteln versorgt, in Sicherheit, er befand sich in Hamburg im Hause eines Freundes von Doctor Lesli, wo er bis auf Weiteres im Comptoir Beschäftigung fand.

Unverwandt blickte der Doctor durch den halbzerbrochenen Laden und betrachtete mit schmerzlicher Lust die schöne, leidende Gestalt. — Der Arme! er drückte sich den Pfeil auf's Neue unheilbarer als zuvor in's Herz.

Da schreckte er zusammen, durch die Dunkelheit ertönten behutsame Schritte, denen man es anhören konnte, daß sie in diesem Revier nicht gehört werden wollten.

Doctor Lesli zog sich rasch in einen Winkel zurück und — sein Herz schlug hörbar, eine Gestalt klopfte an die Thür und schlüpfte rasch in's Haus, als Agnes vorsichtig mit dem Lämpchen in der Hand öffnete. Er hörte drinnen einen lauten Ausruf des Schreckens und stürzte an den Laden.

„Was hat das zu bedeuten?“ murmelte er erstaunt, als er in dem fremden Eindringling seinen Schwager, den Justizrath Knudsen, erkannte. Er horchte angestrengt, und sein glühendes Auge verließ die seltsame Scene keinen Augenblick.

„Ich komme, Sie in Ihrer traurigen Lage zu trösten, Madame!“ begann der Justizrath mit gedämpfter Stimme, „es thut mir leid, daß der arme Mann entflohen ist, meine Verbindungen hätten ihn leicht nach kurzer Haft wieder befreit.“

„Ich danke Ihnen für Ihre Theilnahme, Herr Justizrath,“ entgegnete Agnes würdevoll, „was die Flucht meines unglücklichen Gatten betrifft, so bin ich überzeugt, daß er dennoch den bessern Theil erwählt.“

„Wir wollen uns darüber nicht streiten, schöne Frau!“ sagte er achselzuckend, „doch wünsche ich von Herzen, Sie wenigstens Ihren armen Kindern zu erhalten.“

„Mich?“ fragte die junge Frau erbleichend, „ich verstehe Sie nicht, Herr Justizrath! was sollte mich noch weiter bedrohen, um das Aergste befürchten zu müssen?“

„Ja, meine Theuerste!“ versetzte Knudsen langsam und bedauernd, indem er sich auf einen Stuhl niederließ und sie rasch neben sich niederzog, als geschähe solches nur im Eifer des Mitleids, „ja das ist wohl am Ende nicht so gar schwer zu errathen; bedenken Sie wohl, Ihr Gatte ist flüchtig geworden, natürlich nicht ohne das Bewußtsein einer Schuld, welche vom Staate bestraft wird.“

„O, Herr Justizrath!“ rief Agnes mit edlem Stolze, „wehe dem Staate, wo solche Verbrechen an Freiheit und Leben bestraft werden, wo man überhaupt es wagt, die kindliche Pietät gegen das heilige Vermächtniß eines unglücklichen Vaters schon Verbrechen zu nennen, dann wahrlich muß selbst ein Weib Hamlet's Ausspruch: „Es ist etwas faul im Staate Dänemark!“ noch immer anwendbar finden!“

„O, schöne Frau, auf welches Feld verirren wir uns!“ entgegnete der Justizrath mit sicht-

griffe den §. 17 anzunehmen, der bestimmt, daß die Aufsicht für die Verwaltung der Landgemeinden in erster Instanz der Kreisaußschuß, in letzter der Bezirksrath ausüben soll. Dem widersprach Herr v. Kleist-Rehov und erklärte den Paragraphen, dem Minister Eulenburg zugestimmt hatte, für „Nonsens“ oder Unsinn. Minister Eulenburg entgegnete: Wollte man der Selbstverwaltung nicht einmal die betr. Zugeständnisse machen, so sei es besser, mit der ganzen Selbstverwaltung zu brechen. Da erhob sich Geh. Rath Kommel aus dem Handelsministerium und verlas mit zitternder Stimme ein Schreiben Bismarcks des Inhalts, er (Bismarck) wolle zwar die Sanction für das Gesetz beim Kaiser nachsuchen, behalte sich aber eine Revision des §. 17 (und einiger anderer) vor Einführung des Gesetzes vor, weil er in dem Aufsichtsrecht durch ein der Regierung nicht verantwortliches Selbstverwaltungs-Organ keine Garantie für den Staat erkennen könne. — Diese Correctur, auf diesem Wege zur Kenntniß des Ministers des Innern gebracht, hatte eine so tiefe Erregung des Hauses zur Folge, daß eine halbstündige Pause gemacht wurde. Graf Eulenburg saß todtenbleich da und wird sofort seine Entlassung nehmen.

Friedrich Detker, einer der edelsten und tapfersten Volkskämpfer in den schlimmsten Tagen seines hessischen Heimath- und des deutschen Vaterlandes, zugleich einer der ältesten Mitarbeiter der „Gartenlaube“, ist am 18. Febr. in Berlin gestorben. Letzteres Blatt hat ihn schon im Jahrgang 1862 (S. 597) in Bild und Wort als „der Hesse Volkstribun“ dargestellt. In diesem Lebensbilde ist gerade die härteste Periode seiner Kampfes- und Leidensgeschichte erzählt, die Zeit, wo er, von seinem haßvollsten Feinde Hassenpflug verfolgt, Jahre lang mit den Seinen das bittere Brod des Exils essen mußte. Obwohl schon damals wegen seiner schwankenden Gesundheit (asthmatische Leiden) oft beklagt, gehörte er doch zu den glücklichsten Geisteshelden aus der Zeit von

barem Unbehagen. „Sie würden sich zum Vertheidiger ja ganz vortreflich eignen. Lassen wir diese unnütze Polemik und bedenken Sie nur einfach, wie das Gericht unbedingt annehmen muß, Sie wüßten nicht allein um die Flucht Ihres Gatten, sondern auch seinen jetzigen Aufenthaltsort, folglich werden Sie ehestens inhaftirt und injuriert werden.“

„Barmherziger Gott!“ schrie die junge Frau entsezt, „meine Kinder, nein, nein, so weit wird man die Grausamkeit nicht treiben.“

„Ah, welche Schurkerei mag dieses Pudels Kern sein?“ murmelte Doctor Lesli, die Hand auf's Herz pressend, um das stürmische Klopfen zu dämpfen.

Der Justizrath zuckte die Achseln und rückte vertraulich näher.

„Ja, meine Theuerste!“ begann er nach einer Weile, „die Gerichte sind in dieser Hinsicht sehr grausam und das Gesetz kennt keine Rücksicht und schaut nicht darnach, was es rechts und links auf seinem vorgeschriebenen Wege zerritt. Doch käme es allerdings sehr viel auf einen Mann an, der von vornherein die Sache verständig anzugreifen wüßte und überhaupt die nöthigen Verbindungen im Gerichte selbst hätte, um sogar das eigentliche Corpus delicti, die fraglichen Papiere, vollständig zu entkräftigen, und nachdem Sie ihren Kindern erhalten, vielleicht Ihrem armen Gatten die Rückkehr zu seiner Familie über kurz oder lang zu ermöglichen.“

„Welcher seltsame Edelmuth!“ murmelte Doctor Lesli, die Zähne vor innerer Wuth zusammenklemmend, „warten wir in Geduld die Entscheidung ab!“

„O, mein Gott, Herr Justizrath!“ rief die gequälte junge Frau in Thränen zerfließend, „nennen Sie mir diesen Mann, und mein ganzes Leben soll ein Dankgebet für ihn sein!“

„Sie würden ihm also sehr dankbar sein, schöne Frau?“ fragte der Justizrath mit einem so cynischen Blick, daß der Doctor unwillkürlich erschauerte.

„O, mein Gott! ich wäre zu den schwersten Opfern bereit.“

Deutschlands Erniedrigung, welche auch die Tage der Erhebung noch sahen. Seit dem Jahre 1862 war der allezeit kampfbereite Journalist und Parlamentsmann wieder in die öffentliche Thätigkeit getreten, indem er Mitglied der hessischen Kammer wurde. Die deutsche Wandlung des Jahres 1866 begrüßte er freudig und sein bisheriges Wirken fand die Anerkennung, die ihm das Volk schuldig war: er wurde 1867 in den preußischen Landtag und in den Reichstag des Norddeutschen Bundes und 1871 in den deutschen Reichstag gewählt, wo er auf der Seite, auf welcher er die Mehrzahl seiner alten Kampfesgenossen wieder fand, bei der nationalliberalen Partei Stellung nahm. Daß er in den letzten Jahren sich mehr nach Rechts hin neigte, soll keinen Schatten auf das Bild eines so langen treuen Strebens für Recht, Freiheit und Verfassung seiner Heimath und des Vaterlandes werfen. An seiner Popularität hat Friedrich Detker deshalb bei dem dankbaren Hessenvolke bis zum letzten Augenblick nichts eingebüßt; ja es steht fest, und wird gerade jetzt öffentlich ausgesprochen, daß seine Candidatur für die gesetzgebenden Körperschaften der einzige Damm gegen das Ueberwuchern des Ultraconservatismus in den Kreisen Kinteln, Hofgeismar und Wolfshagen, seinem alten treuen Wahlkreis, gewesen ist. Dieselbe Stimme ruft ihm nach: „Friedrich Detkers Liebe für das Volk, seine Wohlthätigkeit, Uneigennützigkeit und Redlichkeit bilden den schönsten Kranz auf seinem Grabe.“

Fürst Puttbus hat dem Herrenhaus mitgetheilt, er habe den Abg. Richter, der ihn als Gründer geschildert, zum Duell aufgefordert, Richter habe aber unter Berufung auf seine Unverantwortlichkeit als Abgeordneter abgelehnt.

Rußland.

Alle Welt studirt eifrig die interessanten Vorschläge, welche Rußland 1876 der englischen Regierung zur Theilung der europäischen und asiatischen Türkei gemacht hat. Die Documente sind in London veröffentlicht worden.

„Man verlangt so schwere Opfer niemals von einer schönen Frau.“ flüsterte Knudsen, „ich bin der Freund, der die Macht und den Willen hat, alles für Sie und den Flüchtling zu thun. Ich wünsche dafür Ihre Freundschaft, Ihre Dankbarkeit, Ihre Gunst! — Sie wissen es, daß ich Sie anbeete und werden mich jetzt nicht wieder stolz zurückstoßen, da Sie mit dieser thörichten Handlung unrettbar verloren wären!“

Er wollte sie nach diesen Worten an sich ziehen, doch Agnes, welche erstarrt ihm zugehört, stieß ihn empört von sich, sprang dann auf und rief mit gebieterischer Stimme: „Entfernen Sie sich auf der Stelle, mein Herr! um diesen Preis will ich die Meinen nicht retten. Möge das Furchtbarste mich treffen, ich stehe frei und sicher mit dem Bewußtsein, daß ein gerechter Gott in freier Instanz das Urtheil sprechen werde. Mit Ihnen, mein Herr, bin ich fertig für dieses Leben!“

„O! noch nicht so ganz, Madame!“ versetzte der Justizrath, sich hastig erhebend, „ich hoffe, in erster Instanz diese interessante Unterhaltung fortsetzen zu können, und bitte, sich dann dieser Stunde erinnern zu wollen.“

Rasch verließ er das Haus und schluchzend sank Agnes auf einen Stuhl nieder; sie fühlte sich gebrochen an Leib und Seele und leise stöhnte sie: „Vater! ist's möglich, so gehe dieser Keld an mir vorüber!“

Dann stand, wie durch einen Zauberschlag, das Bild des treuesten Freundes vor ihr und in der tödtlichsten Angst ihres Herzens rief sie laut: „O, Alexander! rette mich und meine Kinder!“

„Ja, das will ich, so wahr Gott lebt!“ ertönte seine milde Stimme neben ihr, und als sie sich erschrocken umwandte, schaute sie in das traurige Antlitz des Freundes.

„Ich hörte Alles!“ fuhr er leise fort, „o, meine arme Schwester, nur an sie dachte ich, als ich ihn unbestraft fortgehen ließ. — Doch jetzt ist nur die schnelle Flucht Ihre einzige Rettung, Sie müssen fort, noch in dieser Stunde,

Rußland wollte sich bis zum ägäischen Meere ausdehnen und Konstantinopel mit Thracien zu einem Freistaate, d. h. zu einem russischen Vasallenstaate, machen. England sollte mit dem östlichen Theile von Afghanistan und Oesterreich dafür, daß die Donau, seine Lebensader, in russische Hände gelangt, durch Bosnien und Albanien entschädigt und Griechenland durch Epirus und Thessalien vergrößert werden. Das war der vierte Theilungsplan, zweimal mit Frankreich, zweimal mit England. Man darf glauben, daß die Grundzüge dieses Theilungsplanes auch heute noch für Rußland maßgebend sind. Der Berliner Kongreß mit Bismarck an der Spitze konnte Rußland wohl zwingen, das Tempo seines Vordringens an das Mittelmeer zu mäßigen, das Ziel selbst jedoch ist seit Peters des Großen und Katharina's Zeiten immer dasselbe gewesen und die russische Diplomatie wird es nie aus den Augen verlieren. Lord Beaconsfield war ehrlich und klug genug, die Theilnahme an dem gegen Europa gerichteten Attentat abzulehnen. Es gab aber während des letzten türkisch-russischen Krieges gute Leute genug, welche nicht daran zweifelten, Rußland bekriege nur aus Liebe zu den christlichen Bulgaren u. die Türken und treibe ein heiliges Werk.

Wörtenwoche.

10 bis 17. Febr. Dank dem flüssigen Geldstande und den beruhigenden Neußerungen des Reichskanzlers entwickelte sich verfloßene Woche das Geschäft auf allen Gebieten recht lebhaft und wurden besonders Creditactien und Lombarden favorisiert, während auf dem Rentenmarkte zu steigenden Coursen große Umsätze in österr.-ungarischen und russischen Werthen stattfanden.

Auch am deutschen Bahnenmarkte griff einige Lebhaftigkeit Platz und die lange vernachlässigten Loospapiere waren viel gefragt.

Geld anhaltend offerirt und zu niedrigem Zinsfuß erhältlich.

Course vom 10. Febr. Course vom 17. Febr.

Oester. Credit-Actien	254 $\frac{1}{2}$	257 $\frac{1}{2}$
Staatsbahn	245 $\frac{1}{2}$	248
Lombarden	242	244 $\frac{1}{2}$
Galtz. Eisen-Actien	91 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{2}$
4% Oesterr. Goldrente	76 $\frac{1}{2}$	77 $\frac{1}{2}$
6% Ung.	94 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{2}$
5% H. Orient-Anleihe	61	61 $\frac{1}{2}$

Agnes! — Der Glende wird nicht ruhen, bis er sich gerächt und Sie vernichtet sieht; es wird ihm gelingen, glauben Sie mir, er bebt vor keinem Mittel zurück und wird Sie ohne Barmherzigkeit verderben.“

Agnes stand einen Augenblick und starrte den Doctor bleich und bebend an, dann richtete sie sich entschlossen auf und entgegnete mit fester Stimme: „Sie haben Recht, Herr Doctor! mir bleibt nichts Anderes übrig. — aber wohin? — rathen Sie mir, Sie sind ja hier mein einziger Freund!“

„Agnes!“ jagte der Doctor leise, „wollen Sie zu Ihrem Gatten nach Hamburg?“

Sie erbleichte zu Schauer und blickte ihn voll tiefer Rührung an.

„O, Sie sind edel und gut, Alexander!“ flüsterte sie mit gebrochener Stimme, „wie kann ich Ihnen jemals vergelten? aber, so gern ich auch dem unglücklichen Vater die Kinder wiedergeben möchte, bringt unsere Gegenwart ihm nicht Gefahr? Wird er sein stilles Ayl dann nicht verlassen müssen?“

„Das ist sehr wahrscheinlich und die Entdeckung leicht möglich, indessen —“

„Ich darf ihn jetzt noch nicht wiedersehen, unterbrach Agnes ihn rasch, „kennen Sie für mich und meine Kinder kein anderes Ayl?“

„Ja, ich bringe Sie in Sicherheit, wecken Sie die armen Kleinen und machen Sie sich reisefertig, ich werde indessen für einen Wagen sorgen. — Lassen Sie Alles hier im Hause wie es ist, den Schlüssel nehmen Sie mit, und die hohe Obrigkeit mag über Ihr Eigenthum wachen.“

Nach einer Viertelstunde stand sie bereits reisefertig mit ihren beiden Kleinen, und da erschien auch der Doctor, um sie auf ihrer Flucht zu begleiten. An der Burstorfer Brücke hielt sein eigener Wagen, er hob sie und die beiden Kleinen hinein, setzte sich dann zu seinem alten, treuen Kutscher auf den Bock, und fort ging es mit Windeseile durch die dunkle Nacht einem nur dem Edlen bekannten Ziele zu.

(Fortsetzung folgt.)

Die Betreibung der Gemeinderückstände betreffend.

An sämtliche Gemeinderäthe des Bezirks: Nr. 2528. Dieselben werden aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß die Gemeinderückstände alsbald in den Besitz des vorgeschriebenen Verzeichnisses über die aus dem Jahre 1880, oder den früheren Jahren vorhandenen Einnahmerrückstände gelangen, um mit der Betreibung der letzteren sofort beginnen zu können.

Großh. Bezirksamt. Sonntag.

Berghausen.

1. Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Montag, 14. März,

Nachmittags 1 Uhr, im Rathhause zu Berghausen die dem flüchtigen Wilhelm Ungerer und zur Erbmasse seiner Ehefrau, Magdalene geb. Arnold dort, gehörigen Liegenschaften:

- a. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, oben in der Kettengasse, taxirt zu 1800 Mk., b. 30 Rthn. Wiese im Hasenlauf, taxirt zu 80 Mk., c. 2 Weinberge im Hasenlauf und im Hüber, taxirt zu 200 Mk., d. 3 Gärten (in den näheren und den äußeren Gärten und in der Kettengasse), tax. 75 Mk., e. 4 Aecker (im Grünloch, Seeschütz, Felsbrunnen u. Webersgrund), taxirt zu 300 Mk., öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert oder mehr geboten wird.

Durlach, 18. Febr. 1881. Schultheis, Notar.

Berghausen.

1. Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Dienstag, 15. März,

Nachmittags 1 Uhr, im Rathhause zu Berghausen die den Karl Ludwig Ringwald Eheleuten dort gehörigen Liegenschaften:

- a. 1 Weinbergplatz in der Reuthe, taxirt zu 60 Mk., b. 1 Weinberg im Steinhard, taxirt zu 70 Mk., c. 2 Gärten in den näheren Gärten, taxirt zu 50 Mk., d. 6 Aecker in verschiedenen Gewannen, taxirt zu 370 Mk., öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert oder mehr geboten wird.

Durlach, 16. Febr. 1881. Schultheis, Notar.

Aue.

Kalkstein-Lieferung und Kleinschlagen.

Die Gemeinde Aue vergibt im Commissionswege am

Montag, 28. Februar,

Vormittags 11 Uhr, im Rathhause dahier die Lieferung und ca. 100 ehm Kalksteinen.

Lieferungslustige, sowie Solche, welche das Kleinschlagen übernehmen wollen, haben ihre Angebote auf genannten Tag und Stunde schriftlich bei dem Gemeinderath dahier einzureichen.

Aue, 23. Febr. 1881. Der Gemeinderath: Postweiler, Raunjer.

Grödingen.

1. Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Donnerstag, 17. März,

Nachmittags 1 Uhr, im Rathhause zu Grödingen die dem Mehger Jakob Walch dort gehörigen Liegenschaften:

- a. ein halbes zweistöckiges Wohnhaus mit Stall, Scheuer, Garten im Mittelviertel, taxirt zu 2600 Mk., b. 37,59 Rthn. Acker in den Hattenteller, taxirt zu 150 Mk., c. 49,59 Rthn. Acker im Dammgrund, taxirt zu 80 Mk., öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert oder mehr geboten wird.

Durlach, 17. Febr. 1881. Schultheis, Notar.

Grödingen.

2. Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Freitag, 18. März,

Nachmittags 1 Uhr, im Rathhause zu Grödingen die dem Johann W. Heilbronner und seiner Ehefrau, Katharine geb. Schmitt dort, gehörigen Liegenschaften Grödingen und Durlacher Gemarkung mit Ausnahme des Ackers im Meel, der Wiese im Dächler und des Ackers auf der alten Reuth, für welche bei der ersten Steigerung der Anschlag geboten wurde, nochmals öffentlich zu Eigenthum gegen Baar- und Terminzahlung versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert auch nicht geboten wird.

Durlach, 17. Febr. 1881. Schultheis, Notar.

Garten-Versteigerung.

[Durlach.] Karoline Unger hier läßt

Montag, 28. Februar,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gärten. 18 Rth. Durlacher oder 29 Rth. 76 Fuß badischen Maaßes in den Imbergärten, neben Schuhmacher Friedrich Weiler's Rechten und Schlosser Korn's Wittwe.

Durlach, 23. Febr. 1881. Das Bürgermeisterramt: C. Friderich, Siegrist.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Holzabfuhr aus den städtischen Waldungen Gaisrain und Bergwald ist bis auf Weiteres unterlagt.

Durlach, 18. Febr. 1881. Das Bürgermeisterramt: C. Friderich.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Johann Meier, Thomas Sohn, Landwirth hier, läßt Montag, 28. Februar, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung nochmals verkaufen:

Gebäude.

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung, Hof, Gärtchen und sonstige Zugehör, in der Lammstraße hier, neben Christian Rittershofer Wth. und Jakob Goldschmidt, Fabrikarbeiter.

Acker.

2. 2 Brtl. oder 1 Brtl. 76 Rthn. 69 Fuß neuen Maaßes am Rittnert, neben Karl Kleiber, Landwirth, und Lamprechtshofgut.

Durlach, 21. Febr. 1881. C. Friderich, Siegrist.

Grödingen.

Liegenschaftsversteigerung

Nr. 230. Die Erben des verstorbenen Jakob Friedrich Benz, Schmied und Gemeinderath dahier, lassen der Erbtheilung wegen nachstehende Liegenschaften bis

Mittwoch, 9. März,

Nachmittags 3 Uhr, in dem Rathhause dahier für ein Eigenthum öffentlich versteigern:

- 1) Ein einstöckiges Wohnhaus mit halber Scheuer, Stall, Delmühle, Hofstein ohne Garten, im Mittelviertel, neben Jakob Arheidt und sich selbst, vornen Straße, hinten Johann Rohadinski, Anschlag 3000 Mk.; 2) ein einhäufstöckiges Wohnhaus mit neuerbauter Scheuer, Stall, Schmiedwerkstätte und Gärtchen, im Mittelviertel, neben Friedrich Mößner und selbst, Anschlag 8000 Mk.; 3) 1 Brtl. 2 Rthn. Acker im Hofacker, neben Landstraße und Zacharias Kunzmann, Anschlag 300 Mk.; 4) 1 Brtl. 12 Rthn. Acker im Sand, neben Christian Doll und Heinrich Kern, Anschlag 180 Mk.; 5) 57,42 Rth. Acker im Hohlstein oder Gies, neben Christian Doll und Jakob Arheidt, Anschlag 180 Mk.

Grödingen, 22. Febr. 1881. Das Bürgermeisterramt: Chr. Wagner.

Aue.

Fahrniß-Versteigerung.

Maurermeister Johann Wenner Wittwe läßt in ihrer Behausung

Kelterstraße 59 am Mittwoch den 2. März,

Vormittags 8 Uhr, nachstehende Fahrniß-gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

- 1 große Parthie Gerüststangen, 1 " " Gerüstdielen, 1 Handwagen, 4 Steinkarren und sonst noch verschiedenes Maurerhandwerkzeug.

Aue, 23. Febr. 1881. Postweiler, Bmstr.

Wohnung, eine kleine,

freundliche, ist auf 23. April an eine stille, reinliche Familie zu vermieten. Hauptstraße 56.

Grünwettersbach.

Ruhholz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt am Samstag, 26. d. M.,

in ihrem Gemeindevald folgende Ruhhölzer dem Verkauf aussetzen:

9 Stück eichene und 5 Stück akazien Stämme, zu Bau- und Wagnerholz geeignet.

Zusammenkunft Vormittags um 9 Uhr beim Rathhaus dahier.

Grünwettersbach, 16. Febr. 1881. Der Gemeinderath: Preiß, Bgrmstr.

Singen.

Ruhholz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt aus ihrem diesjährigen Gabenschlag am Dienstag, 1. März,

Nachmittags 1 Uhr, öffentlich versteigern:

16 Eichtämme, wovon 8 Stück I. Qualität sind und einen Inhalt von 29,28 Festmeter haben, unter diesen ist ein Stamm, der allein einen Inhalt von 6,21 Festmeter hat;

1 Buchstamm; 42 Stück Wagnerstangen, und 3 " sehr schöne Mehgerlöhle.

Die Zusammenkunft ist am oben befaagten Tag zur festgesetzten Stunde im Gabenschlag „Kegnach“.

Die Liebhaber werden freundlichst eingeladen.

Singen, 21. Febr. 1881. Der Gemeinderath: Krämer, Bgrmstr.

Zu verkaufen.

Steinhauer Karl Meiers Ehefrau in Durlach hat aus freier Hand zu verkaufen:

Weinberg: 1 Brtl. 38 Rthn. alten oder 1 Brtl. 72 Rthn. 27 Fuß badischen Maaßes im hinteren Wolf, neben Steinhauer Karl Sulzer und Hch. Rittershofer, Gemarkung Durlach.

Acker: 2 Brtl. 36 Rthn. alten oder 2 Brtl. 56 Rthn. 20 Fuß neuen Maaßes auf den Weitenhausen, neben Billel und Jakob Jock von Aue, Gemarkung Aue.

Ein Kindsmädchen wird sogleich gesucht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Wohnung zu vermieten. Bei Friedrich Forchners Wittwe vor dem Baslerthor ist eine freundliche Wohnung von zwei Zimmern, Küche, Keller u. Speicher an eine kinderlose Familie sogleich oder auf 23. April zu vermieten.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Kirw's Heilmethode“ werden sogar Schwermüde die Ueberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Heilung erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode anwenden und nicht zögern, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus gratis u. franco.

An dem weit-berühmten Buche: „Die Gicht“ finden Gicht- u. Rheumatischen-Leidende die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden anzuwenden. Heilmittel, welche selbst bei veralteten Fällen noch die erfreulichste Heilung bewirken. Prospect gratis u. franco. — Gegen Einsendung von 1 M. 20 Pfg. wird „Dr. Kirw's Heilmethode“ u. für 60 Pfg. das Buch „Die Gicht“ franco überall hin versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Feinsten
Gmmenthaler,
 Rahm- & Limburger Käse
 empfiehlt billigt
 Friedr. Steinmetz.

Jeden Tag frische
Osterkuchen,
 das Stück 4 Pf., bei
 Bäcker **Oppenheimer,**
 Grödingen,
 dem neuen Schulhaus gegenüber.

Acker, 1 Brtl. 13 Rthn. im
 Thiergarten, sind zu ver-
 pachten. Nähere Auskunft erteilt
S. Reich,
 Rappenstraße 1, Durlach.

Acker, 1 Viertel, ist zu ver-
 pachten bei
Leopold Meier, Herrenstr. 19.

Feinsten
Gmmenthaler,
 Rahm- & Limburger Käse
 empfiehlt
F. W. Stengel.

Gegen
Hals- und Brust-Leiden
 sind die **Stollwerck'schen** Honig-
 Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons,
 à Paquet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche
 Brust-Bonbons, à Paquet 50 Pfg.,
 die empfehlenswertheiten Hausmittel.

Frühe
Wiener Rettigkörner
 verkauft billigt
Seinrich Aucht,
 Kelterstraße 18, 2. St.

Acker, 2 1/2 Brtl. im
 oberen Dechants-
 berg, hat zu verpachten
Joh. Meier, Soldat,
 Herrenstraße 24.

Geschäfts-Empfehlung.
 [Durlach.] Die Unterzeichnete
 empfiehlt sich hiermit als **Kleider-
 macherin** im Anfertigen von den
 gewöhnlichsten Kleidern wie von den
 feinsten Costümes nach dem Journal;
 ferner werden auch einzelne Ar-
 beiten auf der Maschine besorgt.
 Prompte und billige Bedienung.
 Achtungsvoll

Frau Gréans,
 Hauptstraße 47, 3. St.

Ein Pony mit Wagen
 ist zu verkaufen. Zu erfragen bei
 der Expedition dieses Blattes.

Bäringe:
 Prima, pr. Stück 6 Pf.,
 Superior, pr. Stück 10 Pf.,
 empfiehlt
F. W. Stengel.

Sombergers
Börsen-Comptoir
 in Frankfurt a. M.
 empfiehlt sich zur promptesten Ausführung
 von

Börsengeschäften
 per Comptant, auf Zeit und per
 Prämie.
 Provision Eins vom Tausend.
 Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten
Series-Loose und **Anlehens-Loose**,
 Kauf von **Madriider Loosen**, Treffer-
 und Coupons und sonstigen **notleidenden**
Effecten.

Für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
 Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Versteigerung von Eisenbahnschwellen.

Unterzeichnete lassen **Mittwoch den 2. März, Vormittags 9 Uhr,** auf dem Lagerplatz der **Kyanisir-Anstalt** in Durlach ca. **1100 Stück Tannen- und Forsten-Eisenbahnschwellen** gegen **Barzahlung** öffentlich versteigern. Dieselben können auch vorher aus **reier Hand** gekauft werden.

Cahn & Blum, München.

Uracher Bleiche.

Die Agentur für die rühmlichst bekannte **Uracher Natur-Bleiche**, welche lange Jahre durch Herrn **Friedrich Varié** und Herrn **A. Herlau** besorgt wurde, ist nun mir übertragen worden.

Den bisherigen, sowie neuen Kunden genannter Anstalt halte mich zur **Empfangnahme** von **Leinwand, Garn und Faden** zum **Bleichen** bestens empfohlen mit der **Verficherung** prompter **Besorgung.**

Friedrich Steinmetz

am Schloßplatz in Durlach.

Dankagung.

Aus dem **Leid** zug zurück, litt ich mehrere Jahre an einem sehr **lästigen Magenleiden**, alle angewandten Mittel waren **vergeblich**. Ich kaufte mir nun 1 **Fläschchen** des mir bestens empfohlenen **Bernhardiner Alpenkräuter-Liquor**



von Herrn **Walrad Ottmar Bernhard** in **München** in der Niederlage bei Herrn **Wederle** in **Scheer a.D.** Schon bei dem ersten **Fläschchen** spürte ich **bedeutende Besserung** und bin nun wieder **vollständig hergestellt** und kann wieder **essen wie früher.**

Einem jeden **Magenleidenden** rathe ich den **allein echten Bernhardiner** von **Walrad Ottmar Bernhard** in **München** zu **gebrauchen.**

Scheer a.D. (Württemberg) 10. Nov. 1880.

Karl Riente.

Der **Bernhardiner** ist nur **echt** zu haben in Durlach bei **L. Reihner**; in Karlsruhe: **M. Girsch**, Delikatessenhandlung, und **Herrn Ebbecke**, Cond., Waldstr.; Eßlingen: **A. Limberger**; Bruchsal: **Chr. Kreuzburg**; Bretten: **Emil Dyl**, Sodawasserfabrikant.

Die auch in hiesiger Gegend so rühmlich bewährten und anerkannten **priv. Specialitäten**: **Dr. Borchardt's Kräuterseife** à 60 Pf., **Dr. Guin de Boutemaré's Zahnpasta** à 120 und 60 Pf., **Dr. Hartung's Chinarinden-Oel** à 1 Mk., **Dr. Koch's Kräuterbonbons** à 100 und 50 Pf., **Dr. Hartung's Kräuterpomade** à 1 Mk., **italien. Honigseife** à 50 und 25 Pf. und **Prof. Dr. Linde's veget. Stangenpomade** à 75 Pf. sind **echt** und in **bester Qualität** **vorräthig** für Durlach bei

F. W. Stengel.

Die Brauer-Akademie zu Worms,

geht mit größerer **Mälzerei** und **Brauerei** verbunden, beginnt den **Sommerkursus** am **1. Mai.** — Programme sendet auf **Wunsch**
 Die **Direction**: **Dr. Schneider.**

Meine so beliebt gewordene, **nicht durchsichtig, aber wirklich gehaltvolle**

Ueberall als vorzüglich anerkannte

Universal-Glycerin-Seife

empfehle für Jedermann als **mildeste, billigste** und für die **Gesundheit der Haut** **unentbehrlich** zum **Waschen für Kinder.**

Fabrik von **H. P. Beyschlag, Augsburg.**

20)15 Alleinige Niederlage bei Herrn **F. W. Stengel** in Durlach.

Meher Cigarren und Cigarretten,

fein und grob geschnittene
Rauch-Tabake

und die dazu passenden **Peifen** empfiehlt

F. W. Stengel.

Stedschaukeln, Sandschaukeln und Gartenrechen

empfehlen

Ludwig Heidt, Zeugschmied.

Wohnung, eine sehr schöne, bestehend aus **sechs ineinandergehenden Zimmern** nebst allen **Erfordernissen**, ist auf **Juli** zu **vermieten**. Näheres **Zehntstraße 2.**

Eine Wohnung, bestehend in **4-6 ineinandergehenden Zimmern** mit aller **Zugehör**, in **schönster Lage** der **Stadt**, ist auf **23. April** zu **vermieten** bei **Bäcker Rindler.**

Wohnungs-Gesuch.

Eine **Wohnung** von **einem oder zwei Zimmern**, **sofort** **beziehb.**, wird **zu mieten** **gesucht.**

Näheres **Herrenstraße 26.**

Zwei noch gute

Konfirmandentröcke

sind **billig** zu **verkaufen** bei **Schneider Stahl.**

Dickrüben, ca. **150 Ztn.**, sind zu **verkaufen.** Näheres in der **Exp. d. Bl.**

Stockfische

sind **fortwährend** zu **haben** bei **L. Luger Wtb.**

Eßlingen.

Marie Obert,

Kronenstraße Nr. 316,
 empfiehlt billigt

Eßlinger Shirting und Baumwolltuch.

Getragene Herren- und Frauen-Kleider, Stiefel und Schuhe werden **angekauft** und die **höchsten Preise** **bezahlt** von **Frau Fröblich.**

Im **östlichen Flügel** meines **Hauses** ist eine **Wohnung** von **8 Zimmern** mit aller **Zugehör** auf **23. Juli** zu **vermieten.**

W. Jung zum **Bahnhof.**
Ebenfalls ist ein **einfach möb-
 lirtes Zimmer** zu **vermieten.**

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 24. Febr. 29. Ab-Vorst.
Feehände, Lustspiel in **5 Akten** nach **Scribe's „Les doigts de fer“** bearbeitet von **Th. Gahmann.**

Freitag, 25. Febr. 30. Ab-Vorst. Die **Jugendoffen,** große **Oper** mit **Ballet** in **5 Akten** von **Scribe.** Musik von **Meyerbeer.**
Raoul: Herr **Vör** vom **Großh. Hoftheater** in **Darmstadt** als **Gast.**

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.
Gestorben:

23. Febr.: **Marie Rosa Lisette, B. Wilhelm**
 Richter, **Schreiner,** 19 B. a.
 Redaktion, Druck und Verlag von **A. Dups, Durlach.**

Der **heutigen Gesamtauflage** unseres **Blattes** liegt bei: **Belanntmachung** des **„Norddeutschen Lloyd“**, die **Er-mäßigung** des **Uebersfahrtspreises** nach **Amerika** betreffend.